

Information über Marder

Die untere Jagdbehörde wird immer häufiger von Bürgern angerufen, die in ihrem Haus einen Marder haben und ihn loswerden wollen. Es handelt sich dabei um den Steinmarder, der schon lange in der Nähe des Menschen oder direkt unter seinem Hausdach wohnt. Deshalb wird der Marder auch gern als Hausmarder bezeichnet. Der Steinmarder findet in den Ortsbereichen genügend Nahrung, die ihn ständig anzieht. Das können zugängliche Mülltonnen mit Speiseresten sein, Komposthaufen mit Küchenabfällen, Futterhäuschen für Vögel, ausgelegtes Hunde- oder Katzenfutter, Obst und Beeren. Besonders in der Paarungszeit in den Monaten April und Mai ist damit zu rechnen, daß es unter dem Dach laut zugeht. Bevor man sich von dem Poltergeist befreien kann, muß ermittelt werden, wo er seinen Einschluß ins Gebäude hat. Der Marder benutzt regelmäßig dieselben Wege. Dadurch können besonders bei Schnee oder feuchtem Boden die Sohlenabdrücke an der Stelle erkannt werden, an der er am Gebäude hoch- oder herunterspringt. Häufig werden Bäume oder Sträucher als Ab- oder Aufsprung benutzt. Schneiden Sie diese soweit zurück, daß mindestens 3 m zum Gebäude Abstand bleiben.

Welche Abwehrmaßnahmen stehen nun zur Verfügung?

Vergrämen:

Darunter versteht man, den Unterschlupf geruch- oder geräuschmäßig so zu präparieren, daß ihn der Marder künftig meidet. Beim Auf- oder Absprung und im Durchschluß werden Menschen- oder Hundehaare, WC-Steine, Duftsäckchen oder Mottenkugeln gelegt oder Antimarderspray versprüht. Freilich wirken diese Maßnahmen nur vorübergehend und stellen keine Dauerlösung dar.

Ausklopfen:

Bewohnt ein Marder einen zugänglichen Dachboden, kann er durch Ausklopfen vertrieben werden. Der Marder schläft in der Regel tagsüber in seinem Versteck. Notwendig ist, daß im Dachboden Krach gemacht wird, was den Marder zum Flüchten ins Freie bringen wird. Allerdings muß damit gerechnet werden, daß der Marder am nächsten Tag wieder kommt. Erfolgversprechend ist diese Methode somit nicht.

Absperrung:

Die wichtigste Maßnahme des Hausbesitzers ist, zu erkunden, wo der Marder seinen Zugang zum Dachboden hat. Ist dies geklärt, ist die wirksamste Maßnahme, diesen Zugang zu versperren. Dies erfolgt am besten durch stabile Drahtgitter. Notfalls muß hier der Dachdecker oder Spengler beigezogen werden, um das Dach abzudichten. Gerne werden auch offene Stellen bei einer Dachwiderkehr als Einschluß benutzt. Wird der Durchschluß nicht dauerhaft verwehrt, wird das Versteck von einem vertriebenen Marder nach einiger Zeit wieder aufgesucht.

Bejaqung:

Die Jagdzeit des Steinmarders geht vom 16. Oktober bis zum 28. Februar. Nur in dieser Zeit ist eine Jagdausübung möglich. In der Regel wird eine Fallenjagd in Betracht kommen. Dies bedarf allerdings der behördlichen Gestattung durch die untere Jagdbehörde. Diese kann auch dem Eigentümer, dessen Beauftragten oder dem Nutzungsberechtigten auf Antrag erteilt werden. Voraussetzung ist der Besuch eines Fallenlehrganges und daß die Fallen den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Wenn Sie einen Fallenlehrgang besuchen wollen, empfehlen wir Ihnen, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Die Ausübung der Jagd mit der Schußwaffe wird aus Sicherheitsgründen kaum in Betracht kommen. Auch dies würde eine behördliche Erlaubnis notwendig machen. Sie können sich aber auch mit den Revierinhabern in Verbindung setzen. Mit Ihrer Zustimmung darf dieser mit zugelassenen Fanggeräten (lebendfangende Kastenfallen, die mindestens zweimal täglich zu kontrollieren sind) und während der Jagdzeit die Jagd auf Marder ausüben. Er bedarf dazu keiner Erlaubnis der unteren Jagdbehörde. Nur wenn der Revierinhaber eine Schußwaffe verwenden will, ist eine behördliche Gestattung erforderlich. Wer für Ihr Grundstück zuständiger Revierinhaber ist, erfahren Sie bei dem Jagdvorsteher oder bei der unteren Jagdbehörde.

Wenn Sie noch weitere Fragen haben, wenden Sie sich bitte an die untere Jagdbehörde am Landratsamt Weilheim-Schongau.

Natürliche Feinde:

Ernsthafte Feinde des Marders sind Füchse und Katzen. Beide reißen aber nur Jungmarder. Der Habicht wird den einen oder anderen Jungmarder schlagen. Sehr ins Gewicht fallen seine Feinde aber nicht. Ebenso führen seine Krankheiten nicht zu einer ernsthaften Dezimierung.